

AD HOC

Konturen erkennen - Profil gewinnen.

(02/2020)

„Der HERR möge Kraft geben seinem Volk, der HERR möge sein Volk segnen mit Frieden.“ Psalm 29 Vers 11

Gottes Volk ist Israel. Er hat es erwählt. Seine Erwählung gründet sich nicht darin, dass Israel ein besonders hervorragendes Volk wäre. Israel ist sogar das geringste unter allen Völkern (5. Mose Kapitel 7 Vers 7). An diesem schwachen Volk möchte Gott sich verherrlichen.



Schwache bedürfen der Hilfe. Insbesondere trifft das auf Israel zu, das zwar momentan militärisch recht stark ist. Doch geistlich ist es schwach. Die geistliche Schwachheit rührt daher, dass viele Israeliten ihrem Gott keine Beachtung schenken. Dabei hatte Gott gerade von Seinem Volk erwartet, dass es in Seinen Geboten lebt und Ihn damit ehrt. Und Gott warnte vor einer Abkehr von Ihm (5. Mose Kapitel 28). Eine Folge der Abkehr und des Ungehorsams war die Vertreibung Israels aus seinem Land – die Assyrer verschleppten die Stämme des Nordens, die Babylonier die des Südens, die Römer vertrieben sie nach dem jüdischen Krieg im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt. Israel ist in das Land zurückgekehrt, doch geistlich schwach. - Säkulare Juden machen bis zu 40% der Bevölkerung aus; zwischen ihnen und den religiösen Juden liegt ein tiefer Riss. Auch dieser Riss schwächt das Volk.

Schwache bedürfen der Hilfe. Gott belohnt diejenigen, die dem Schwachen – also auch Seinem Volk – helfen. Im Prozess über die Menschen, die ihr Leben nicht Christus anvertrauten, sagt der richtende König (Matthäusevangelium 25): „Wahrlich, ..., was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“ Als Lohn dürfen sie in das kommende messianische Reich eingehen. Wer den geringsten Brüdern unseres HERRN nicht hilft, erleidet Schaden. Uns als Christusgläubigen gilt diese Warnung nicht. Doch wollen wir Christen ebenfalls die Auserwählung Gottes bestätigen und Sein Volk segnen. Gott verheißt uns im Gegenzug, uns zu segnen (1. Mose Kapitel 12): „Und ich will segnen, die dich segnen.“ Israel sollte uns daher ein Herzensanliegen, gerade im Gebet, sein.

Die Konflikte im Nahen Osten drohen sich zu verschärfen. Der verdeckte Krieg zwischen den USA, Israel, Iran, Saudi-Arabien und anderen Staaten (Cyberwar; Sanktionen; Terrorunterstützung) könnte in einen offenen Krieg umschlagen. Dann könnte der Angriff erfolgen, den der Prophet Daniel in Kapitel 8 sieht – es wäre eine weitere Erfüllung der Danielvision, falls die USA (ggf. mit Israels Unterstützung) den Iran offen wegen seines wieder aufgenommenen Atomprogramms angreifen sollten. Es kann auch anders kommen. Auch die militärischen Auseinandersetzungen mit iranischen Gruppen in Syrien können eskalieren. In jedem Falle bedarf das auserwählte Volk unserer Unterstützung im Gebet – uns selbst zum Segen. Dabei können wir die Segensbitte aus Psalm 29 aufnehmen:

Der HERR möge Kraft geben seinem Volk, der HERR möge sein Volk segnen mit Frieden.

Dem Schwachen zu helfen, kann ungeahnte und weit reichende Se- gensspuren nach sich ziehen

Der russische Präsident Putin geht immer wieder recht „nachsichtig“ mit Israel um, obwohl er und Israel beispielsweise in Syrien unterschiedliche Interessen verfolgen. Israelische Flugzeuge, die in Syrien militärische Stützpunkte iranischer Einheiten angriffen, durften von Seiten Syriens nicht mit modernen russischen Abwehrraketen beschossen werden. Auf Bitte Netanjahus begnadigte der russische Präsident zuletzt eine wegen Drogenbesitzes zu siebeneinhalb Jahren Gefängnis verurteilte Israelin.



www.israelheute.com berichtete im Januar über einen möglichen Grund für Putins Verhalten. Danach sei Putin mit dem russischen Oberrabbiner Berel Lazar, dem Vorsitzenden der Chabad-Bewegung in Russland, sehr gut befreundet. Nach Lazar habe Putins „weiches Herz“ gegenüber Israel seinen Ursprung in dessen Jugend, als er mit seinen Eltern noch in einem bescheidenen Wohnblock in St. Petersburg lebte.

Putins Eltern seien so arm gewesen, dass sie oft nicht genug Geld für Lebensmittel hatten. Ein jüdisches Paar, das nebenan wohnte, habe sich oft um den jungen Vladimir gekümmert. Das jüdische Ehepaar war das einzige, das ihm half. Dabei wohnten noch andere russische Familien im selben Gebäude, die sich der problematischen Situation der Familie Putin wohl bewusst waren. Jedes Mal, wenn die jüdisch-religiösen Nachbarn sahen, dass der junge Putin allein war und nichts zu essen hatte, machten sie ihm etwas Gutes zu essen und luden ihn auch zu jüdischen Feiertagen ein. Dies mag erklären, warum Putin ein Herz für Israel hat.

Unabhängig davon, ob es sich so verhält, und ob Putin bzw. Russland gegenüber Israel „weich“ bleiben: Gott wird unsere Hilfen gegenüber Schwachen (aus Seinem Volk und allgemein) segnen. Die Folgen solcher Hilfen können lange nachwirken und viel Gutes hervorbringen. Gott lässt sich nichts schenken und macht uns dafür zu Beschenkten.

Kenia: Anschlag auf Christen und Muslim (aus: akref.ead.de)

Bei einem Terrorangriff auf einen Bus in Kenia haben Islamisten drei Menschen getötet und weitere verletzt. Wie das Hilfswerk International Christian Concern (ICC/Washington D.C.) mitteilte, ereignete sich der Anschlag am 19. Februar.



Angreifer der radikal-islamischen Terrororganisation Al-Shabaab hätten, so ICC, den Bus erst beschossen und anschließend die Christen herausgeholt. Zwei von ihnen, Peter K. Musili und Kevin Onyango, seien getötet worden, als sie das islamische Glaubensbekenntnis, die Shahada, nicht aufsagen konnten. Einen Muslim, Abdi Abinoor, hätten die Islamisten ebenfalls umgebracht, als er versuchte, die Christen vor den Angreifern zu schützen.

Impressum.

Selbstverlag durch Ralf Küßner, 07407 Rudolstadt (copyright), Email: adhoc-info@t-online.de.
Die Informationen erfolgen ohne Gewähr für Aktualität, Richtig- und Vollständigkeit. Für Schäden materieller oder ideeller Art, die sich aus Verwendung der Informationen ergeben, wird keine Haftung übernommen.
www.doxatheou.de.